



Osnabrücker SPD-Aktion für Gesamtschulen und gegen die niedersächsische Bildungspolitik am 5. Juni 2009
Rede von Kristel Sauder

Liebe Gesamtschulfreunde und Gesamtschulfreundinnen!

1981 meldeten wir – einige Osnabrücker Eltern - unsere Kinder mit einer G-Empfehlung (also für das Gymnasium) für die 7. Klasse der Gesamtschule Schinkel an.

Warum taten wir das? Warum gingen wir nicht zu einem Gymnasium? Weil wir - wie alle Eltern - die beste Schule für unsere Kinder wollten! Und das war in unseren Augen die Gesamtschule Schinkel mit ihrem gemeinsamen Lernen im Klassenverband, mit ihrem Ganztagsangebot, das viel mehr Raum zur Entfaltung individueller Stärken bot, mit einer Schülerschaft, die einen echten Querschnitt durch unsere Gesellschaft repräsentierte. Soziales Lernen war uns sehr wichtig. Das ist fast 30 Jahre her. Heute ist die Gesamtschule Schinkel immer noch die einzige Gesamtschule in Osnabrück und Osnabrück ist immer noch die einzige Großstadt in Niedersachsen, die nur eine einzige Gesamtschule hat. In Hannover, Braunschweig, Göttingen und Oldenburg gibt es davon drei, fünf und mehr.

Überall im Land haben sich weitere Gesamtschulinitiativen gegründet! Immer mehr Schüler, Eltern und Lehrer wollen Integrierte GSS!

Die CDU-FDP Landesregierung musste endlich ihr historisch einmaliges Gesamtschulerrichtungsverbot aus dem Schulgesetz streichen! Gleichzeitig baute sie aber neue hohe Hürden auf, um so das von ihr gefürchtete und immer erfolgreicher und beliebter werdende Gesamtschulwesen zu Fall zu bringen. Sie will das aus dem Kaiserreich stammende hochselektive, sozial diskriminierende gegliederte Schulsystem um jeden Preis erhalten. Dafür lügen sie und verdrehen die Tatsachen.

(Ich werde gleich einige Zahlen nennen – nicht um euch zu langweilen – sondern weil für mich hinter jeder Zahl ein kostbares Kind, ein wertvoller Jugendlicher steht.)

Zum Beispiel das Märchen von der Vergleichbarkeit.

Deutsche Schüler werden zu alt, wenn sie erst nach 13 Jahren Abitur machen.

Deshalb ist eine Verkürzung des Abiturs auf 12 Jahre unverzichtbar.

Falsch!

Dem könnte man begegnen, indem man wie andere europäische Staaten früher einschult und, wie es die Gesamtschulen getan haben, das Sitzenbleiben abschafft. - Etwa 24 % aller Gymnasiasten machen nämlich trotz G 8 erst nach 13 Jahren Abitur!

Fachoberschüler und Waldorfschüler machen ihr Abitur auch erst nach 13 Jahren, also warum nicht IGSen?

(Ich habe vorhin bei Euch ein Plaket gesehen „MP Wulff- Abitur nach 14 Jahren“ - Diese Zeit hat er als Jungfunktionär genutzt, was ja nicht schlecht ist – in der richtigen Partei!)

Fakt ist auch, dass Gesamtschulen weniger Schulabbrecher haben als die traditionellen Schulen. In Osnabrück gab es in nur drei Jahren 612 Abgänger ohne Schulabschluss.

Zum Beispiel das Märchen von der Durchlässigkeit

Es gibt 200 bis 230 Rückläufer pro Jahr aus den 5. und 6. Jahrgängen der städtischen Realschulen und Gymnasien (ohne GSS Schinkel und ohne KKS). Bezugsgröße sind etwa 1300 Schülerinnen pro Jahrgang. Allein mit diesen 620 Rückläufern aus den 5. und 6. Klassen der Jahre 2006/7/8 ließe sich eine weitere Gesamtschule ohne Verletzungen und Zurückweisungen gestalten. Hinzu kämen noch die Rückläufer aus den höheren Klassen der Realschulen und Gymnasien, die bisher nicht erhoben wurden, aber durchaus vorhanden sind. Ich will aber auch ehrlich berichten, dass diesen 620 abgeschulten Kindern 53 Aufsteiger gegenüberstehen. Welche Durchlässigkeit meinen CDU und FDP eigentlich!?

In Osnabrück hat es zwei Elternbefragungen zur Einrichtung einer IGS gegeben. Nur noch 46 von 5.233 befragten Grundschulleitern wählten danach die Hauptschule. Das sind 0,63 Prozent. Aber 1.117 Eltern haben sich für eine IGS in Osnabrück ausgesprochen. Sie wollen die Gesamtschule jetzt und hier!!! Und ich füge hinzu: zwei Gesamtschulen reichen nicht für Osnabrück!

Es hat viele beachtete Protestaktionen in Niedersachsen gegeben. Ein neuer Gesamtschulelternverband erreichte in seinen ersten sechs Monaten 1000 Mitglieder. Am 9. Mai demonstrierten 10.000 in Hannover, aufgerufen von der GEW, dem LSR und dem LER.

Auch die neue „Initiative CDU-Wähler für Gesamtschulen“ hat dieser Politik den Kampf angesagt. Ihre Homepage ist extrem lesenswert und ihr Gästebuch dazu.

Ziel dieser Initiative soll sein, „der Landesregierung zu zeigen, dass ihre Maßnahmen unsachlich, unbegründet und bildungspolitisch fatal sind und zudem nicht nur am Elternwillen allgemein, sondern auch an den Interessen breiter Teile der CDU-Basis vorbei gehen.“ CDU-Schwergewichte wie Lothar Späth oder Rita Süßmuth fordern schon lange ein längeres gemeinsames Lernen.

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft hat sich seit ihrem Bestehen am konsequentesten und am längsten einer demokratischen Schule, einer Schule für alle Kinder, einer Schule, die niemanden beschämt und keinen zurücklässt, verschrieben.

Wir fordern : die Landesregierung und ihre Parteien sollen

- den Gesetzentwurf zurückziehen
- die Konfrontationspolitik gegenüber Gesamtschulen beenden
- Kommunen, Eltern und Schüler ernst nehmen und deshalb m e h r und richtig gute Gesamtschulen einrichten, d.h. Echte Ganztags Gesamtschulen und kein zwangsweises Turbo-Abitur!

Für Osnabrück fordern wir:

Mindestens eine Integrierte Gesamtschule im nächsten Schuljahr!

Vielen Dank für Euer Zuhören!

Ausbildungsplatz-Angebot seit 1992 um 4,3 % geschrumpft

Seit 1992 sind 72.043 Ausbildungsplätze verloren gegangen. Das Handwerk hat kontinuierlich - mit Ausnahme der Jahre 1994 bis 2000 - Ausbildungsplätze abgebaut. Bis 2007 sank der Anteil am Gesamtangebot von 33,2 % auf 29,8 %. Der Rückgang betrug 14,2 %. Dagegen bauten Industrie und Handel ihren Anteil von 50,5 % auf 57,1 % aus. Der Zuwachs betrug in diesem Zeitraum 8,2 %. Aber auch der Öffentliche Dienst (- 45,4 %) und die Freien Berufe (- 26,1 %) bauten kontinuierlich Ausbildungsplätze ab.

Weitere Informationen: <http://datenreport.bibb.de/html/index.html>

Auszubildende nach Zuständigkeitsbereichen, Bundesgebiet 1992 bis 2007

| Jahr | Auszubildende insgesamt ¹ | Industrie und Handel | Handwerk | Öffentlicher Dienst | Landwirtschaft | Freie Berufe ¹ | Hauswirtschaft | Seeschifffahrt |
|-------------------|--------------------------------------|----------------------|----------|---------------------|----------------|---------------------------|----------------|----------------|
| 1992 | 1.666.210 | 841.604 | 553.448 | 71.354 | 32.603 | 154.561 | 12.071 | 569 |
| 1993 | 1.629.312 | 786.512 | 567.743 | 73.513 | 29.684 | 158.861 | 12.632 | 367 |
| 1994 | 1.579.879 | 723.981 | 588.103 | 66.733 | 29.409 | 158.974 | 12.351 | 328 |
| 1995 | 1.579.339 | 702.866 | 615.350 | 56.722 | 31.257 | 160.349 | 12.487 | 308 |
| 1996 | 1.592.227 | 707.322 | 627.813 | 49.375 | 33.893 | 160.593 | 12.903 | 328 |
| 1997 | 1.622.680 | 736.284 | 630.904 | 47.612 | 37.414 | 156.588 | 13.537 | 341 |
| 1998 | 1.657.764 | 778.884 | 624.981 | 48.183 | 40.090 | 151.138 | 14.097 | 391 |
| 1999 | 1.698.329 | 833.016 | 616.872 | 47.456 | 40.385 | 146.599 | 13.638 | 363 |
| 2000 | 1.702.017 | 860.812 | 596.162 | 46.320 | 38.921 | 146.247 | 13.169 | 386 |
| 2001 | 1.684.669 | 876.141 | 564.481 | 45.452 | 37.530 | 147.586 | 13.107 | 372 |
| 2002 | 1.622.441 | 850.158 | 527.852 | 45.236 | 37.054 | 148.811 | 12.944 | 386 |
| 2003 | 1.581.629 | 838.369 | 502.365 | 43.339 | 38.291 | 145.731 | 13.137 | 397 |
| 2004 | 1.564.064 | 837.914 | 489.171 | 44.020 | 40.398 | 138.711 | 13.363 | 487 |
| 2005 | 1.553.437 | 848.217 | 477.183 | 43.366 | 41.312 | 130.420 | 12.299 | 640 |
| 2006 | 1.570.615 | 872.804 | 476.615 | 42.972 | 42.025 | 123.642 | 11.778 | 779 |
| 2007 ² | 1.594.167 | 910.319 | 475.066 | 38.994 | 42.887 | 114.273 | 11.666 | 962 |

Betriebliche Berufsausbildung: Eine lohnende Investition für die Betriebe

Die betriebliche Berufsausbildung lohnt sich in der Regel für die ausbildenden Betriebe, obwohl sie zunächst Kosten verursacht. Dies ist in erster Linie dem Nutzen zu verdanken, der durch die Übernahme von Auszubildenden entsteht: Personalgewinnungskosten werden eingespart und selbst Ausgebildete leisten, zumindest vorübergehend, mehr als vom externen Arbeitsmarkt eingestellte Fachkräfte. Auch der Nutzen in Form von Imagegewinn und Attraktivität des Betriebs für leistungsfähige Mitarbeiter spielt eine wichtige Rolle. Darüber hinaus werden in vielen Betrieben die Ausbildungskosten bereits durch den Arbeitseinsatz der Auszubildenden gedeckt. Diese und weitere zentrale Befunde einer Betriebsbefragung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zu Kosten und Nutzen der betrieblichen Berufsausbildung werden im folgenden Bericht vorgestellt.

<http://www.bibb.de/de/51130.htm>



Quelle: BIBB-Kosten- und Nutzenerhebung 2007